

Januar 1954

Der Januar 1954 war der kälteste Wintermonat seit dem Februar bzw. Januar 1944, auf den Höhen sogar der kälteste seit dem Januar 1945. Zwei strenge Frostperioden gleichen die vom 11. bis 22. auch ein-
wunde insgesamt zu milde Westwetterperiode mehr als aus. Die Niederschlagsmengen, die zum größten Teil während der milden Tage fielen, überschritten fast überall das Soll. Auf die erste Frostperiode vom 1. bis 9. 1. folgte die zweite viel strengere, wobei ab 24. die Temperaturen für 14 Tage weit unter dem Gefrierpunkt lagen. Während der beiden scharfen Frostperioden vereisten Bäche, Flüsse und Seen, sogar auf dem Rhein behinderte das Treibeis die Schifffahrt.

Februar

Auch im Februar hielt die Neigung zu winterlichem Wetter weiterhin an. Der ganze Monat war im wesentlichen zu kalt, trocken und schneearm. In der Nacht zum 27. entwickelte sich über Freiburg ein Gewitter mit Hagel - und Graupelschnee.

März

Der März brachte nach dem kalten Monat Januar und Februar mildes, sonniges und trockenes Wetter. Nur wenige Tage am Monatsanfang und am Monatsende waren unprägnant und kühl. Zusammenfassend lässt sich der März als angenehmer und schöner Vorfrühlingsmonat gekennzeichnet werden.

April

Der April war bei annähernd normalen Niederschlägen und fast durchschnittlicher Sonnenscheindecker merklich zu kühl. Seine häufigen Fröste und Schneefälle, Gewitter und Niederschläge sowie einige schöne Tage charakterisierten ihn als echten April mit sprichwörtlicher Launehaftigkeit. Gegenüber dem vergangenen 15 Jahren verzögerte sich die Blüte merklich.

Mai

Bei einem geringen bis mäßigen Niederschlagsdefizit war der Mai etwas zu kühl. Längere einwöchliche Witterungsabschnitte fehlten, so daß man die Witterung, wie im vorausgegangenen April, als unbeständig empfand.

Juni

In großen Teilen Badens ist der Juni etwas zu warm und zu trocken ausgefallen. Infolge des zum Teil gewitterigen Regenfalles waren die Niederschlagsmengen sehr unterschiedlich.

Juli

Der Juli hing, wenn man von der relativ kurzen Hochdruckperiode vom 20. bis 26. absieht, überhaupt nicht dem Charakter eines Sommermonats. Manche Tage wiesen Temperaturen auf, wie sie für den April oder Oktober normal sind. Im ganzen gesehen war der Juli sehr unfründlich, kühl und regnerisch.

August

Der diesjährige August war ein ausgesprochenen Herbstmonat. Nach einem wesentlich trockenen Zeitraum vom Monatsbeginn bis zum 6. folgte eine 21-tägige fast ununterbrochene Regenperiode mit zum Teil sehr ergiebigen Niederschlägen und danach ein trockener Zeitabschnitt. Der Feldberg meldete übrigens den 2. Schneefall dieses Sommers. Vergleicht man den diesjährigen August mit den vorhergegangenen Jahren so war der Sommer 1954 in Freiburg der schlechteste nach jenen von 1882, 1910 und 1912.

September

Die überaus häufigen Niederschläge und die ungewöhnlich starke Bewölkung stempelte den September zu einem sehr trübem und unfröhlichen Monat, der eher spätherbstliche als frühherbstliche Merkmale trug. Diese außergewöhnliche große Regenhäufigkeit mit den kalten Nächten förderte Krankheiten und Fäulnis der Kulturen sehr gern, besonders bei den Trauben sprach man von einem frühen Herbst.

Oktober

Was der September versäumte holte der Oktober nach. Durch die Zahl sehr warmer Tage und den daraus resultierenden Wärmeeüberschuß, ist der diesjährige Oktober zu einem freundlichen Mitt Herbstmonat geworden. Freiburg registrierte am 18. noch einen Sommertag, eine zu diesem Zeitpunkt sehr seltene Erscheinung. Erst mit dem Kaltluft-einbruch am 25. der mit Gewitter und Hagel verbunden war, wurde das freundliche Wetter beendet.

November

Im größten Teil Badens ist der vergangene November allgemein zu warm ausgefallen, außerdem war er überall zu trocken und sonnig. Die überwiegende Zahl teilweise erheblichen warmen Tage waren einschlaggebend und winden für die Feldarbeiten günstig ausgefallen.

Dezember

Durch eine Überzahl zu warmen Tage und viele, wenn auch oft geringe Niederschläge ist der Dezember insgesamt mild und mäßig geworden und trägt mehr spätherbstliche als winterliche Charakterzüge. Insamals seit Jahrzehnten nur ein Dezember 28 zu warm und nur 3 ein wenig zu kalte Tage auf. Eis- oder Frosttage gab es nur in den höchsten Lagen des Schwarzwaldes, wo der Feldberg 12 Frosttage meldete.